

HOUSE um Scott Kelly und Mike IX Williams (EYEHATEGOD) ist bei beiden Auftritten dank NEUROSIS-Soundmann sehr laut, aber entfaltet live ihre Wirkung um einiges besser als auf Konserve, wobei der Auftritt im sakral gestalteten „Patronaat“ noch mit speziellen Versionen und ergänzenden Musikern gestaltet wurde.

„We are a D.I.Y. punkband“, erklären **NOOTHGRUSH** noch, bevor sie mit ihrem derben Doom den dritten Tag eröffnen und auch mal die Ansga in die Bierdose statt ins Mikro sprechen. **WINDHAND** werden hoch gehandelt, Doom mit Psychgitarre und Sängerin, die sich öfter mal zum Publikum umdrehen sollte, YOB sind das schwerste aller Doom-Schweregewichte und dürfen zweimal mit unfassbar zähem Lavastrom die große Halle zermahlen. **LOOP** machen deutlich, dass ein Gitarrenriff pro Song etwas knapp bemessen ist, und vertreiben schnell zu den Hardcore-lastigen **-(16)-**, die den Tag mit einem satten Faustschlag in die Magengrube beenden. Der letzte, abgespeckte Tag nennt sich traditionell „Afterburner“, **SELIM LEMOUCHI'S ENEMIES** erinnern mit zehn Musikern an ihren verstorbenen Vordenker, das Schweizer Duo **BÖLZER** spielt sehr eigenen fantastischen Black Metal, bis sich die **CELTIC-FROST**-Nachfolger **TRIPTYKON** die Ehre geben, deren neuestes Album böseitig, aber schon beinahe rockig geworden ist. Dass man mit Kartenzahlung am Merchstand aufwartet, lässt jemanden „Trip Tycoon“ kalauern, wobei die Idee gar nicht so falsch ist, da die Preise im fairen Rahmen bleiben. **Ollie Fröhlich**

POWDER FOR PIGEONS, THE PUSSY COLLECTORS 22.03.14 Coburg, Adam

Um kurz vor neun wachte ich auf. Da war ich doch tatsächlich nach Pasta e Pesto während einer Folge der Serie „Bones“ auf dem Sofa eingeknickt. Spannend. Spannender war allerdings die Frage, was mich am späteren Abend bei zwei Bands mit seltsamen Namen erwarten sollte. Den Anfang machten die **PUSSY COLLECTORS**, eine Mischung aus SONICS und VENTURES, ich wusste gar nicht, dass mir so eine ordentliche Surfkatze noch so gut gefallen konnte. Dieser Oldschool-Surf-Anteil war schön chillig, die vielen Punk-Anleihen nahmen einen mit und tatsächlich passte auch eine Mundharmonika zu dem ganzen Gemisch – insgesamt ein wahrlich cooler Auftritt.

Die Kneipe füllte sich zunehmend und es waren nicht zu wenig und nicht zu viele da, um einen hoffentlich guten Headliner zu erleben. Es kamen nun **POWDER OF PIGEONS**, ein Duo aus Perth, Australien. Eine Trommlerin und ein Typ im Grunge-Look, der neben der Gitarre das Mikro bedient. Bass? Wozu! Stoner-Mucke allein mit der Gitarre hinzubucken, das war vom Feinsten, ich fühlte mich sofort an die frühen **QUEENS OF THE STONE AGE** oder die ganz alten **BLACK KEYS** erinnert. Dazu gab es immer wieder schnellere Passagen, so dass es dann eher in Richtung **MONSTER MAGNET** ging, aber alles etwas natürlicher, und es gab auch überhaupt keinen

Grund, dicke Eier zu schaukeln. Wunderbar war das Zusammenspiel der beiden anzusehen, der Typ rockte sich den Arsch ab, die Drummerin sah ihm beeindruckt und immer wieder erstaunt zu, ganz so, als würden sie zum ersten Mal zusammen im Outback jammen. Sie spielten die – mir bis dahin allesamt unbekannt – Songs ihrer beiden Veröffentlichungen, wovon einige sofort hängenblieben. Als Fazit kann man sagen, dass die Veranstalter vom **Monsters Of Rodeo** e.V. den Zuschauern wirklich eine positive Überraschung geboten haben und sich am Ende um zwei CDs reicher war, wovon die erste laut der netten Trommlerin im Wohnzimmer der Mama des Sängers aufgenommen wurde. **POWDER OF PIGEONS** sollte man unbedingt auf dem Schirm behalten – wenn die es richtig anstellen, könnten die was Großes werden. **Moritz Eisner**

AND SO I WATCH YOU FROM AFAR 25.04.14 Wien, Flex

Als „Best Live Act“ wurden **AND SO I WATCH YOU FROM AFAR** vor drei Jahren bei den Northern Ireland Music Awards ausgezeichnet. Und bei den vier Konzerten, die ich seitdem von den Instrumentalrockern aus Belfast erhaschen konnte, erwarben sie sich diesen Titel auch von meiner Seite. Dementsprechend freudig blicke ich ihrem Auftritt im charmant-abgefuekten Flex am Wiener Donaukanal entgegen.



ROSARIO, ARGENTINIEN

LA FLINGUE IN SÜDAMERIKA Satanismo y pescado crudo

Seit zwei Stunden klettert der Bus die Anden hinauf. Durch die großen Scheiben des Busses zeigt sich uns eine mineralische Landschaft. Wirklich großartig! Gestern waren wir in Mendoza, Argentinien, das Konzert war entsetzlich. Heute Abend spielen wir Santiago, ich weiß, dass es sehr gut sein wird. Angefangen hat alles damit, dass der Kerl von Crapoulet Records uns gefragt hat, ob wir in Südamerika touren wollen. Für mich war das nichts, aber die anderen wollten unbedingt hin. Also wurden ein paar Mails geschrieben und sechs Monate später ging's los.

A cidade dos malditos – OS ESTUDANTES

Erster Stopp: Rio. Die extreme Luftfeuchtigkeit erzeugt Kopfschmerzen. Wir durchqueren einige Favelas und erreichen schließlich mit dem Taxi eine kleine ruhige Gasse unter dem Hügel, auf dem Cristo Redentor steht. Nachdem wir ein wenig im Dschungel herumgelaufen sind, uns von kleinen Affen anschauen haben lassen und ein Papagei auf meiner Schulter landete, spielen wir die erste Show. Super. Viel Kokain. Und billiger Wodka für einen Euro.

Último Metrô – GATTOPARDO

Der zweite Tag führt uns nach Mogi Guaçu, in der Nähe von São Paulo. Punk-Indianer, die unablässig tanzen. Viele nette Leute. Und überall riesige Bäume mit Lianen. Die Punks sind superfreundlich und wieder gibt es Drogen. Ein kleiner Jung, vielleicht zwölf Jahre alt, verkauft mir kleine Päckchen für circa vier Euro pro Stück. Ob das nun gut oder schlecht ist, soll jeder für sich selbst beurteilen.

We are selling drugs – LA FLINGUE

Als Nächstes steht São Paulo auf dem Plan. Schlecht. Ich bin besoffen und wir spielen miserabel. Keiner war da. Bitte küssen Sie meinen Arsch! Die Soirée danach ist wesentlich interessanter. Wir steigen in die Untiefen der Stadt hinab und ich erinnere mich gar nicht mehr, wie wir in dieser Ecke landeten. Aber ich will versuchen, es noch so gut wie möglich zusammen zu bekommen. Überall sehe ich mittelalterliche Köpfe, auch Augen, die meine Organe weiterverkaufen oder meine kleinen westlichen Pobacken missbrauchen wollen. Wir wandern zwischen Transvestiten und Prostituierten umher: Guten Tag, sehr geehrte Frau!?

Stranded in the jungle – NEW YORK DOLLS

Sorocaba. Wir spielen in einem sozialen Zentrum, in einer Art Strohhütte ohne Mauern, am Rande des Dschungels. Es ist sehr familiär, etwa dreißig Rocker sind anwesend. J'adore! Ich schmecke Alkohol, von denen ich sofort den Namen vergesse. Unser Konzert ist sehr tight, geschmeidig und brutal zugleich, wir werden immer besser.

Quiero escuchar mi vino de Los Germs – LOS ORNITORRINOS

Porto Alegre. An diesem Abend findet das Konzert in einem Tattoo-Shop statt. Wir spielen gut, ich fühle mich gut, ich habe meine Hosenträger. Die Soirée ist eine der besten Nächte meines Lebens. Ich schnüffle alleine in einem Treppenhaus, während alle schlafen. Saperlipopette, das ist gut! Ich rolle mir Schnupfen-Strohhalme mit Palmblättern. Morgen fahren wir zehn Stunden mit dem Bus nach Uruguay.

La conferencia secreta del Toto's Bar – LOS SHAKERS

Die Busfahrt: Falls ihr euch einen rollenden Käfig mit Hühnern und



MONTEVIDEO, URUGUAY

schreienden Kindern vorstellt und betrunkene Fahrer, die ständig hupen, um die Tiere von der Straße zu verschrecken, vergesst es. Großer Komfort, Klimatisierung, neigbare Sitze, Fernsehen und Kaffeemaschine. Wir spielen in einer verlassenen Chemiefabrik auf dem Land, in der Nähe von Montevideo. Ich verheddere meine Beine in den Kabeln, das Mikrofon fällt in meinen Händen auseinander, ich ruinieren mir die Zähne durch einen Stromschlag und rutsche auf dem Lehm Boden aus. Fantastisch! Nette Leute überall. Danach streite ich mich mit Gigi und Rudy, weil sie die Drogen im hinteren Teil des Kombi-Volkswagens nicht ziehen wollen. Es dauert eine Weile, bis wir in einer seltsamen Bude ankommen, in der wir die Nacht verbringen werden. Sie befindet sich im Grünen, im Grün, inmitten von surrenden Insekten und hohen Gräsern. Die Vegetation scheint in der Nacht zu fluoreszieren. Überall sind Leuchtkäfer. Am nächsten Tag nehmen wir das Schiff nach Buenos Aires. Ich vergesse meine Schultergurt und meine Hose bei den muchachos, die frühmorgens noch dabei sind, die Welt zu erneuern. Was sollen die bloß mit einer Smokinghose anfangen?

What difference does it make? – THE SMITHS

Schiffahrt auf dem Río de la Plata, einem braunen Meeresarm zwischen Uruguay und Argentinien. Ich fühle mich wie im „Tim und Struppi“-Comic. „Der Arumbaya-Fetisch“, nur wo ist Struppi? Der nächste Gig findet in einer Biker-Bar in Burzaco statt, sieben Hardcore-Bands stehen vor uns auf dem Programm, nur leider erinnere ich mich an nicht mehr viel. Woran ich mich jedoch noch sehr gut erinnern, ist der Barbesitzer, ein sehr sensibler Teddybär, welcher ein ganzes Paket von Kokain auf der Motorhaube verteilt, schrie, dass es große Scheiße sei, und schließlich alles in einem einzigen gigantischen Sniff einsaugte. Danach drückte er mich in seine Arme und rieb seinen vollgezogenen Bart auf meinem Spitzenshirt. Zu guter Letzt stranden Gigi und ich bei einem argentinischen Mann mit Schnurrbart und wir singen THE SMITHS-Songs. Ich frage mich, ob ich meinen Struppi gefunden habe. Oder umgekehrt ...

Historia triste – ESKORBUTO

Als Nächstes steht ein liebenswertes Konzert in einem Sozialzentrum in Campana an. Die Show war echt cool. Viele junge Leute, die Pogo tanzten und gegen Homophobie und Sexismus skandierten. Cool. Ich lief danach alleine etwas umher. Überall riesige Kirchen. Verdammte, haben die es nicht verstanden? Erlösung ist eine persönliche Sache, es hat nichts mit dem bescheuerten Gott im Himmel zu tun!

Anticristo – OPERATIVO EXPOSICIÓN TOTAL

Am darauffolgenden Tag fahren wir nach Rosario, eine schöne Stadt für einen Punk-Abend. Ich begegne einem Satanisten mit ganz sanften Augen, der mir alle Fragen, die ich ihm stelle, auf zarte und vernünftige Weise beantwortet. In diesem Moment beschließe ich, praktizierende Satanist zu werden. Die hedonistischen und egoistischen Aspekte des Satanismus, kombiniert mit einer guten Dosis des sozialen Bewusstseins der Linken, das ist die Zukunft der Menschheit! Das Ziel: Das kapitalistische System auf Grundlage der Prinzipien des Marxismus zu bekämpfen, aber eines Marxismus in rotem Leder, der die Leute für ihr Geschlecht und ihren Nuttenmund liebt. Jaaaaaaaaaaaaa, hopp! Noch eine kleine Line! Jaaaaaaaaaaaaa, hopp! Noch ein kleiner weißer Stempel! Meister der Dunkelheit, fick mich in den Arsch! Plötzlich, in der blassen Dämmerung, wache ich auf. Ich erzähle Rudy, Gigi und Mathieu von meiner Apotheose, doch sie verstehen nicht, was ich meine. Sie haben die satanistische Revolution mit linkem Bewusstsein verpasst.

La noche de las narices blancas – FLEMA

Dann Mendoza ... 200 Punks in einer unterirdischen, kommerziellen Galerie. Kein Soundsystem. Kein Bassverstärker. Aber dennoch ein Abend voller interessanter Begegnungen. Von Mendoza aus muss man die Berge durchqueren, um Chile zu erreichen. Es ist großartig! Unter dem riesigen Schatten des Aconcagua glitzert der Berg in den tiefblauen Himmel.

(No soy del) Opus Dei – MORBO

Erschöpft kommen wir in Santiago an. Roy begrüßt uns am Busbahnhof. Er hat uns diese vier Termine in Chile organisiert. Später gesteht er uns, dass sein erster Eindruck, als er uns sah, war, dass er einen Riesenfehler gemacht hätte. Wir sehen wie Leichen aus. Niemand hat Verlangen zu sprechen. Gigi ähnelt einem Serienmörder, der unter Säure blockiert wurde. Doch unter Zuhilfenahme von frischem Bier und Wodka geht es uns bald besser und auf geht's ins Rotlichtviertel zur Santa Filomena-Bar. Gutes Konzert, gute Gruppen, es ist klasse! Auf Basis von nur vier Terminen ist es zwar schwierig, ein Urteil zu fällen, jedoch scheint es einen wirklichen Unterschied zwischen Brasilien und Argentinien zu geben: Hier gibt es richtige Clubs, Soundchecks und Backstageräume. Und natürlich bietet dir auch hier jeder Kokain an.

I hate tourists – THE FREEZE

Am nächsten Tag spielen wir in Rancagua in einer Disco namens „The White Club“. Hervorragendes Zuhause. Lächeln, Lebensfreude, Umarmungen, Abrazo! Doch die Gringos beginnen mir auf die Nerven zu gehen! Wo ist die Gefahr, die mir versprochen wurde? Wo sind die hungrigen Kinder, die in den Ruinen Klebstoff schnüffeln? Wo ist die korrupte Militärpolizei? Was ist mit der Vergewaltigung von amerikanischen Touristen? Und wann werden diese fetten Hühner geopfert? Das einzige Vorurteil, das sich bewahrt hat, ist das Kokain. Und zuviel davon mag ich auch nicht. Jaja. Alle diese lächerlichen westlichen Fantasien, an die auch ich ein wenig glaube. Arschloch. Alles, was wir fanden, waren nur Jungs, die genau wie hier versuchen, sich ein wenig schwitz zu machen und sich eine leicht schräge Welt aus Punkrock, Schallplatten, Fanzines, Konzerten und Spaß zu erschaffen.

Asesina a tus asesinos – ALTERCADO

Der nächste Halt ist Chillán. Wir werden von José empfangen, einem sehr rührenden, alten Punk, der in einer armen Vorstadt mit leprösen Mauern und Rudeln streunender Hunde lebt. Wir teilen uns die Bühne mit einer schrecklichen Gruppe, die sich „Der Hass auf Gott“ nennt.

Rock'n'roll vengeance – LA SOURIS DÉGLINGUÉE

Der letzte Gig findet in Valparaíso statt, einer psychedelischen Hafenstadt. Überall Farben, superb. Ess Ceviche so oft und viel, wie ihr nur könnt! Es handelt sich dabei um rohen, in Limettensaft marinierten Fisch mit Koriander. Schmeckt am besten mit Schimmel. Sehr gutes Konzert, wir spielen als Letzte, um etwa drei Uhr morgens. Dann ist Eile angesagt: Umarmungen, „Adios compañeros“, Bus nach Santiago, ein paar Stunden Schlaf und ab ins Flugzeug. Zwanzig Stunden später in Marseille sage ich mir, dass diese Zeit ein ekelhafter Haufen von Ruinen ist. Aber wir haben die richtige Entscheidung getroffen. Coole Menschen organisieren überall Punk-Konzerte.

Abrazo to Roy, Mauricio, Joaquin, Herman, Saulo, Manfrini, Zorel, José, Guilherme, Alan, Josimas!

Olivier Gasoil, Support: Ben Bazooka

laflingue.free.fr